

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 50 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzj. 12 fl., halbj. 6 fl. Für die Bestellung in's Hans sind halbj. 50 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzj., unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbj. 7 fl. 50 kr.



Insertionsgebühr für eine Garmond-Spaltenzeile oder den Raum derselben, ist für 1malige Einschaltung 6 kr., für 2malige 8 kr., für 3malige 10 kr. u. s. w. Zu diesen Gebühren ist noch der Insertions-Stempel per 30 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzuzurechnen. Interate bis 10 Zeilen kosten 1 fl. 90 kr. für 3 Mal, 1 fl. 40 kr. für 2 Mal und 90 kr. für 1 Mal (mit Inbegriff des Insertionsstempels).

# Laibacher Zeitung.

## Amtlicher Theil.

Se. f. f. Apostolische Majestät haben Allerhöchstihrem Minister des kaiserlichen Hauses und des Lehnsherrn Feldmarschall-Lieutenant Alexander Grafen v. Mensdorff-Pouilly die Annahme und das Tragen des ihm vom souveränen Johanniter-Orden verliehenen Großkreuzes mit der Würde eines Ehren-Bailli dieses Ordens allernädigst zu bewilligen geruht.

Se. f. f. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 12. Juli d. J. dem Oberwund- und Thierarzte Adalbert Techl, des Gradiskaner Grenz-Infanterieregiments Nr. 8, in Anerkennung seiner langjährigen und guten Dienstleistung, so wie der von ihm bei Bewältigung der Thierseuchen im Gradiskaner Grenz-Regimentsbezirke an den Tag gelegten rastlosen Thätigkeit das goldene Verdienstkreuz allernädigst zu verleihen geruht.

Der Staatsminister hat die bisherigen Gymnasialsupplenten Franz Novotny in Leitomischl, Georg Jurmann in Czernowitz und Anton Czarkowski in Brzezany zu wirklichen Gymnasiallehrern, und zwar den ersten genannten für Sambor, die beiden letzteren für Brzezany in Galizien ernannt.

## Nichtamtlicher Theil.

Laibach, 23. Juli.

In seiner Sitzung vom 21. d. M. hat das Abgeordnetenhaus das Finanzgesetz pro 1865 unter der Anwesenheit fast aller Mitglieder des Interimuministeriums im Sinne der Konferenz-Kommission und in den unentschiedenen Punkten nach den Ziffern des Herrenhauses votirt, nachdem es den Antrag Skenes „die Verathung und Beschlussfassung über das Finanzgesetz für 1865 bis zur Konstituierung des neuen Ministeriums zu vertagen“ abgelehnt hatte. Es bezugt dieses Votum des Hauses eben so sehr dessen politischen Takt, als ein richtiges Verständniß der Situation, die es sicherlich dem Gesamtwohle förderlicher erscheinen läßt, einen zähen Widerstand rücksichtlich der schwebenden Differenzen von etlichen hunderttausend Gulden — von denen das Wohl des Vaterlandes gewiß nicht abhängt — aufzugeben, als einen budgelosen Zustand heranzubeschwören.

Der „Botschafter“ beleuchtet ganz richtig die Eventualitäten des Skene'schen Antrages, wenn er schreibt: Gesetzt, das Haus hätte die Beschlussfassung über das Finanzgesetz vertagt, bis das neue Ministerium offiziell hervorgetreten wäre, was wäre dann geschehen? Hätte das Haus, wenn etwa das Programm des neuen Ministeriums sein Gefallen nicht gefunden hätte, das Finanzgesetz dann verworfen sollen? Wir glauben nicht; denn die Ursache, aus welcher die Vorirung des Finanzgesetzes notwendig war, hätte dann ebenso bestanden wie heute: Die Herabminderung des Kriegsbudgets und das Zusammenschruppen der Differenzen auf so wenige Punkte, daß demselben gegenüber ein Beharren auf den alten Positionen und die Veranlassung der Budgetlosigkeit als ein bedauernswerther Eigenismus erscheinen müßte. Hätte das Haus aber das Finanzgesetz dann bewilligt, nachdem es ein ihm nicht zugängliches Programm vorgenommen hätte, dann wäre es unstreitig in eine schiefe Stellung gekommen. Uns scheint es daher dem politischen Takte entsprechender, daß das Haus heute das Zustandekommen des Finanzgesetzes gesichert hat.

Die Motive, welche das Abgeordnetenhaus zu seinem Entschluß bestimmten, scheinen uns treffend in den Worten des Antragstellers Baron Tinti charakterisiert: „Soviel ist sicher, wenn man eine Regierung

vor sich hat, welche eigentlich nicht mehr existirt, und eine andere, welche existirt, aber noch nicht fungirt, daß es dann eine Notwendigkeit ist, den gegenwärtigen Standpunkt des Hauses und der Verfassung vor der Hand festzuhalten. Dieses scheint mir am besten dadurch zu erreichen, wenn beide Faktoren der Reichsvertretung sich auf das Innigste aneinander anschließen, wenn sie in Kardinalfragen miteinander übereinstimmen und fest und treu zusammenhalten. Ich glaube, wenn beide Häuser stark durch ihre Vereinigung zusammenstehen, können sie mit aller Ruhe die weitere Entwicklung des Phantoms der Ministerkrise abwarten.“

Dass das Haus Angesichts der veränderten Situation in einer schwierigen Lage sich befand, dürfen wir nicht verkennen, um so weniger, als nach konstitutionellen Grundsätzen die Vorirung des Budgets ein dem Ministerium ertheiltes Vertrauensvotum involviert. Galt dieses nun dem abtretenden oder dem Ministerium, welches nach diesem die Staatsmaschine zu leiten bestimmt ist, dessen Programm aber noch Niemand kennt? Das Abgeordnetenhaus ist einem seinem Votum zu unterstellenden Präjudiz glücklich ausgewichen, indem es zunächst ansprach, daß es in der Annahme des Budgets unter den gegenwärtigen Verhältnissen kein Vertrauensvotum erblicke, sondern einfach gesonnen sei, für den Fortgang der Staatsmaschine die erforderlichen Mittel zu bewilligen. Weiter hat das Abgeordnetenhaus erkannt, daß das Budget noch zu dem Ministerium Schmerling gehöre, was unseres Erachtens das Natürlichste und darum auch das Beste war. Darans, daß das neue Ministerium noch fünf Monate mit den bewilligten Mitteln zu wirtschaften haben wird, folgt in seiner Weise, daß man ihm etwa ein Vertrauensvotum vorans gebe. Dazu wird sich vielleicht in nächster Zukunft Gelegenheit bieten, auf die auch wir vorderhand warten wollen.

### 90. Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 21. Juli.

Auf der Ministerbank: Mensdorff, Schmerling, Mecsek, Lasser, Plener, Hein, Reichenstein, Ministerialrat Dassary (Finanzministerium).

Nach Vorlesung des Protokolls und Mittheilung der Einläufe kommt folgende Interpellation des Abg. Obert und Genossen an den Finanzminister zur Verlesung: Dieselbe betrifft die Einhebung der Kopfsteuern in Siebenbürgen mit 4 fl. und 2 fl., statt mit 3 fl. und 1 fl. Die Interpellanten richten daher an den Finanzminister die Frage: Welche Schritte gedacht Se. Exzellenz zu thun, um dieses mit dem verfassungsmäßig eingebrachten und von Sr. Majestät sanktionirten Gesetze über die Verminderung der Personaleinnahmen in Siebenbürgen in Widerspruch stehenden Vorgehen nachdrücklich hintanzuhalten?

Auf der Tagesordnung steht als erster Gegenstand die Verhandlung des Braunweinstein-Gesetzes. Berichterstatter ist Abg. Daubek.

Der Ausschuß beantragt die Annahme nach der Fassung des Herrenhauses mit der einzigen Annahme im Artikel III, daß der Fortgenuß der Steuerermäßigung nur dann zu entziehen sei, wenn der Eigentümer, Pächter oder Werksführer wegen Gefällsverkürzung verurtheilt wurde. Das Herrenhaus beschloß, die Steuerermäßigung sei auch dann zu entziehen, wenn die Untersuchung aus Abgang rechtlicher Beweise aufgehoben wurde, welchen Passus der Ausschuß wegzulassen beantragt.

In der Spezialdebatte werden Artikel I und II nach der Fassung des Herrenhauses angenommen.

Zu Artikel III, welcher die erwähnte Differenz mit dem Herrenhause enthält, ergreift

Abg. Herbst das Wort, um den Antrag des Ausschusses zu unterstützen. Das Haus möge nicht einen Artikel genehmigen, welcher eine ab instantia-Treisprechung ebenso wie eine Verurtheilung bestrafft, da über derartige Treisprechungen und deren Konsequenzen längst die Alten geschlossen sind. Ueberdies herrsche in der vom Herrenhause beschlossenen Fassung des Artikel III ein Widerspruch, was Redner nachzuweisen sucht.

Abg. Simonowicz empfiehlt die Annahme des Artikel III nach der ursprünglichen Fassung des Herrenhauses.

Bei der Abstimmung wird Artikel III nach dem Antrage des Ausschusses angenommen.

Die Artikel IV und V werden ohne Debatte angenommen.

Artikel VI, welcher die Steuerrestitution bei dem Export und Hinzurechnung von 6 p.C. für Schwerung normirt, wird abgelehnt, nachdem

Finanzminister v. Plener erklärt, daß die Annahme dieses Artikels dem Zustandekommen des Gesetzes Schwierigkeiten bereiten könnte, da derselbe mit dem Handelsvertrage im Widerspruch steht.

Das Gesetz wird sodann in dritter Lesung endgültig zum Beschuße erhoben.

Auf der Tagesordnung steht ferner der Bericht der gemischten Konferenz-Kommission beider Häuser über das Finanzgesetz für das Jahr 1865.

Berichterstatter Abg. Taschek verliest den Bericht.

In der Generalsdebatte ergreift zuerst

Abg. Skene das Wort. Er hält eine Verhandlung über den vorliegenden Gegenstand nicht für zeitgemäß. Der Moment der Einigung über das Finanzgesetz sei derjenige, wo das Haus sich darüber auszusprechen hat, ob es mit der Politik der Regierung einverstanden ist oder nicht. Abgesehen von diesem politischen Momente sei es nicht möglich, das Ausgabenbudget zu bewilligen, ohne zugleich auch die Bedeckung. In geordneten Verhältnissen sei dies nicht so dringend geboten. Aber diese geordneten Verhältnisse sind nicht vorhanden. Die Ministerkrise und die unseligen Verhältnisse, welche die Folge derselben sind, können dem Lande nicht vom Vortheile sein, und wenn er auch die Aufopferung der Herren, welche noch die Geschäfte fortführen, anerkenne, so habe er doch die Überzeugung, daß auch ihnen die Situation peinlich sein müsse.

Redner schließt mit dem Antrage, die Verathung und Beschlussfassung über das Finanzgesetz bis zur Konstituierung des neuen Ministeriums zu vertagen. (Wird nicht unterstützt.)

Abg. Tinti erklärt sich mit den Ansichten des Vorredners nicht einverstanden. Die beiden Häuser des Reichsrates stellen die Bisse der Budgets fest und jedes Ministerium, sei es das alte oder neue, werde sich an dieselbe halten müssen. Wenn er auch über die Politik der künftigen Regierung noch kein Urtheil haben könne, so sei doch seine Überzeugung, daß beide Häuser am Besten daran thun werden, vorderhand den Standpunkt der Verfassung festzuhalten und sich enge an einander anzuschließen. Er beantragt daher in den noch bestehenden 4 Differenzpunkten den Beschlüssen des Herrenhauses beizutreten.

Abg. Hanisch verwahrt das Haus gegen die Zumuthung, als ob dasselbe nur vorderhand an der Verfassung festzuhalten gedenke. Das Haus habe zu oft seine verfassungsmäßige Gesinnung bewiesen, um der Zumuthung Raum gegeben zu haben, daß es diesen Standpunkt verlassen könne.

Abg. Tinti: In Bezug auf die Verfassung gehe man einer unbekannten Zukunft entgegen. (Lebhafter Widerspruch.) Man muß doch zugeben, daß die Verfassung im verfassungsmäßigen Wege geändert werden kann (Rufe: „aber nur im verfassungsmäßigen Wege“) und ich behaupte nur, daß dieses Haus in

seinem vollen Rechte sein wird, wenn es eine Änderung der Verfassung im verfassungsmäßigem Wege seine Zustimmung gibt; namentlich, wenn das Interesse der Einheit Österreichs das fordert. (Bravo und Widerspruch.)

Es wird zur Spezialdebatte geschritten. Der erste Differenzpunkt betrifft das Ministerium des Neubauern. Die Position wird ohne Debatte dem Antrage des Abg. Tinti gemäß nach dem Beschlusse des Herrenhauses angenommen. Der zweite Differenzpunkt besteht bei der siebenbürgischen Hofkanzlei.

Abg. Bresl: Er würde auch hier bereitwilligst für den Antrag des Abg. Tinti stimmen, wenn es sich nicht um eine meritorische Frage handeln würde, da es sich bekanntlich hier nicht um zu hohe Ansätze, sondern um Posten handelt, deren Einstellung überhaupt vom Hause beanstandet wurde. Er beantragt daher das Ordinarium so zu belassen, wie das Abgeordnetenhaus es votierte, das Extraordinarium aber um 100.000 fl. zu erhöhen. (Das Herrenhaus hat um 170.000 fl. mehr als das Abgeordnetenhaus bewilligt.)

Der Antrag Bresl wird unterstützt.

Bei der Abstimmung wird die Besser nach dem Beschlusse des Herrenhauses angenommen.

Der dritte Differenzpunkt betrifft die kroatisch-slavonische Hofkanzlei. Auch hier wird die Besser des Herrenhauses ohne Debatte angenommen.

Der vierte Differenzpunkt besteht bei den Kapiteln Staatshaupt- und Baukassen. Wird nach dem Beschlusse des Herrenhauses angenommen.

Die übrigen Anträge der Konferenz-Kommission werden en bloc angenommen, worauf das Finanzgesetz in dritter Lesung endgültig zum Beschlusse erhoben wird.

Die Sitzung wird hierauf geschlossen.

Nächste Sitzung Montag.

## Oesterreich.

Als bestimmt wird der „Allg. Blg.“ aus Wien geschrieben, daß das Ministerium des Handels dem Herrn v. Schwarz definitiv übertragen sei, dessen Rückreise nach Paris also wohl nur den Zweck hat, die dortigen Konsulatsgeschäfte in andere Hände zu legen. Herr v. Schwarz ist ein Mann von aufgeklärten und den Bedürfnissen der Zeit entsprechenden Ansichten, festem und entschlossenen Charakter, aktivem Geist und praktischer Weltkenntnis, seltenen und unschätzbaren Eigenschaften für die österreichischen Verhältnisse. Ebenso bestimmt wird die Ernennung des Grafen Larisch zum Finanzminister mit Herrn v. Becke als Unterstaatssekretär des Departements versichert. Vom letztern weiß man, daß er seit geräumer Zeit sich mit umfassenden Studien über die österreichische Volkswirtschaft im Zusammenhang mit den Finanzzuständen und ihrer Abhilfe beschäftigt hat. Seines Zusammenwirken des Finanz- und des Handelsministeriums, welches allein unserer Staatswirtschaft und Volkswirtschaft zugleich aufhelfen kann, von welchem aber bisher nichts zu sehen war, wird nun hoffentlich hergestellt werden.

**Wien**, 20. Juli. Die Aufforderung an die Oberlandesgerichte wegen der Vorlage der Preßprozeßakten an den Obersten Gerichtshof erfolgte direkt, ohne Intervention des Justizministeriums.

— „Bécs Hirado“ widerlegt die Ansichten des „P. Napo“, welche dahin gehen, daß die Idee eines Zentralparlaments auch schon aus dem Grunde nicht annehmbar sei, weil die Ungarn, welche dahin gingen, gute deutsche Redner sein müßten, ferner sollten, weil beim Besiedeln eines Zentralparlaments in Wien auch ein deutsches Blatt existieren müßte, das die ungar. Interessen zu vertreten hätte, ungarische Patrioten nicht allein der deutschen Sprache als Redner, sondern auch als Schriftsteller mächtig sein. So käme es denn, daß jeder Ungar, der in's Parlament zu gelangen hofft, oder sonst auf die Parlamentsangelegenheiten Einfluß zu nehmen gedenkt, sich die deutsche Sprache vollkommen aneignen müßte, und dieß würde der Entwicklung der ungarischen Sprache schaden. „B. Hirado“ erinnert dagegen, daß auch im gemeinschaftlichen „Senat“, welcher die Stelle des Zentralparlaments einzunehmen hätte, deutsch gesprochen werden müsse, da es nicht gut thunlich ist, die Berathung in allen Sprachen der Monarchie zu halten, ferner, daß schon ein deutsches Blatt existiert, welches in Wien die ungarischen Interessen vertritt; endlich, daß die Ungarn sich ohnedies dem Einfluß der 40 Millionen starken benachbarten deutschen Nation nicht entziehen könnten und daher jeder gebildete Ungar der deutschen Sprache mächtig ist.

— „Kolosvári Közlöny“ versucht die Notwendigkeit der Union Siebenbürgens mit Ungarn mit dem Argument zu beweisen, daß Siebenbürgen nicht die materielle Kraft besitzt, um als Land für sich allein zu bestehen. Zugleich erinnert das genannte Blatt, daß die Union auch eine durch das Gesetz funktionirte Thatsache sei.

**Fiume**, 22. Juli. Kontreadmiral v. Tegetthof wurde in einer außerordentlichen Sitzung des Stadtrathes mit Stimmeneinheit der anwesenden Mitglieder zum Ehrenbürger ernannt. So eben begibt sich die Deputation an Bord, das Diplom folgt nach. Der „Schwarzenberg“ begibt sich Nachts nach Triest.

**Agram**, 19. Juli. Se. Eminenz der Kardinal-Erzbischof war gestern Nachmittags auf der Fahrt nach Jurjaves in offensicher Lebensgefahr, indem die Pferde durch ein Faz schen geworden und die Zügel rissen. Es gelang jedoch dem Kutscher, der sich den Pferden mutig entgegenwarf, dieselben zum Stehen zu bringen.

**Birovitica** (Berocze), 18. Juli. Eine Räuberbande, seit Langem der Schrecken der Umgebung, ist eingebrochen worden. Ein Mitglied davon ist auf der Nachreise getötet worden, während man die drei Lebriegen verwundet zur Haft bringen konnte.

**Bukowar**, 15. Juli. Im Dorfe Hača (Bezirk Tovarnik) ist ein Gesundbrunnen entdeckt worden, welcher sofort eines bedeutenden Besuches sich erfreut.

**Prag**. Wie die „Prager Zeitung“ mittheilt, sind die Arbeiten auf der Kralupe-Turnauer Bahn bereits so weit vorgeschritten, daß der definitiven Eröffnung der ganzen Strecke in der ersten Hälfte des Oktober mit Sicherheit entgegengesehen werden kann.

— Dem Eisenbahnprojekte des Fürsten Fürstenberg und Consorten, welche um die Konzession zur Tracirung und dereinstigen Erbauung einer Eisenbahn von Eger über Karlsbad zum Auschluße an die Annaberger Bahn bei Saaz eingekommen sind, haben sich — wie die „Prager Blg.“ erfährt — auch Fürst Joh. Adolf zu Schwarzenberg und Ernst Graf Waldstein angeschlossen.

— Der Landesausschuß des Königreichs Böhmen beschloß in einer seiner letzten Sitzungen in Folge des vom Dr. Rieger im böhmischen Landtag gestellten Antrages auf Änderung der Landtagswahlordnung, statistische Befragungen pflegen zu lassen.

— „Národ“ plädiert für die Notwendigkeit der Errichtung von landwirtschaftlich-industriell-kommerziellen Schulen auf dem flachen Lande, und fordert die Bezirksvertretung zur Verwirklichung dieser Idee auf.

**Venedig**, 18. Juli. Die hiesige Handels- und Gewerbekammer hat sich in ihrer letzten Sitzung eingehend mit der Berathung der Mittel zur Hebung der hiesigen Merkantil-Marine befaßt, indem man sich nicht verhehlen kann, daß der ausgezeichnete Ruf, dessen sich unsere Handelsmarine früher erfreute, in letzter Zeit gelitten hat. Unter den verschiedenen zur Hebung derselben vorgeschlagenen Mitteln wird die Befreiung von Militärdiensten der Schüler der nautischen Schule, welche ihre theoretischen Studien mit Erfolg beendet haben und sich dem praktischen See-dienste widmen, als das wirksamste erachtet, und wurde ein hierauf bezügliches Bittgesuch bereits an das Ministerium gerichtet.

Vom Kriegsministerium sind in diesen Tagen mehrere das größtmögliche SparSystem bezeichnende Verordnungen herabgelangt. So wurde unter andern verfügt, daß die zur Begleitung der Urlauber-Transporte in ihre Heimat von hier abgegangenen Offiziere und Eskorte-Mannschaft nicht unmittelbar zurückzukehren, sondern insolange bei den Depot-Bataillonen in Zutheilung zu verbleiben haben, bis die nächsten Rekruten-Transporte zu den Regimentern abgehen,

welche sie dann wieder hieher zu geleiten haben. — Hente Morgens hat sich im Laboratorium der hiesigen Artillerie ein bedauerlicher Unfall ereignet. Es explodierte auf bisher unermittelte Weise ein Feuerwerkskörper, wodurch ein Mann von Baron Altmann-Infanterie fogleich getötet und vier andere so schwer verletzt wurden, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird.

## Ausland.

**Frankfurt**, 20. Juli. Von mittelstaatlicher Seite wird ungeachtet aller Berliner Dementis ein Antrag am Bunde in Sachen der Herzogthümer vorbereitet. Die Fassung des Antrages ist bis jetzt noch nicht definitiv festgestellt, weshalb die Einbringung desselben erst in der Sitzung des Bundestages am 27. d. M. erfolgen wird.

**Dresden**, 21. Juli. Das „Dresdener Journal“ bezeichnet die Mittheilung der „Const. Ost. Blg.“, daß die Freiherren v. d. Pfosten und v. Beust in Leipzig die Triasidie besprochen und dieselbe den eingetretenen Verhältnissen entsprechend dahin modifizirt haben, daß sie einen BUND der deutschen Mittel- und Kleinstaaten unter der Bezeichnung „Vereinigte Staaten Deutschlands“ anstreben, als thathählich unbegründet.

— 21. Juli. Der Wiener Männergesangsverein hat auf einem Separat-Dampfer von Bodenbach nach Dresden fahrend, bei der Sommerresidenz Pillnitz dem Könige ein Ständchen gebracht; die ungarischen Vereine werden am Bahnhof, die anderen österreichi-

schen Sänger am Landungsplatz der Dampfschiffe jubelnd empfangen von Tausenden der Bevölkerung.

**Berlin**, 21. Juli. Die „Kreuzzeitung“ schreibt über das Abgeordnetenfest: Die ganze Angelegenheit scheint bestimmt, die Auffassung und Behandlung des Vereinsrechtes auch von Seite der Regierung in wichtigen Beziehungen weiter zu entwickeln und zu fixiren, wie alles wirkliche politische Leben sich vornehmlich in der Praxis ausbildet. Bei weiterer Erörterung, bestreitend die Verbindung des Comité mit politischen Vereinen, wird ferner das Wesen der Fraktionen des Abgeordnetenhauses, insofern dieselben ihre Existenz außerhalb der Session fortzuführen streben, dem Berücksigungsgegenüber in Betracht kommen müssen.

— Mit Ende Juni hat die amtliche, in polnischer Sprache herausgegebene „Zeitung des Großherzogthums Posen“ zu erscheinen aufgehört. Dieses Journal wurde im Jahre 1796 gegründet und führte den Titel „Südprefussische Zeitung.“ Im Jahre 1807 änderte das Blatt nach dem Einzuge der Franzosen in Posen seinen Titel in „Posener Zeitung“, nahm jedoch im Jahre 1814 wieder den Charakter eines preußischen Amtsblattes an. Das Eingehen dieses Blattes wird polnischerseits als ein Verlust bezeichnet, da hiermit auch die amtlichen Publikationen in polnischer Sprache entfallen dürften.

**Kiel**, 20. Juli. Die „Kieler Blg.“ berichtet: Einem Birkular der schleswig-holsteinischen Postinspektion zufolge untersagt eine Verfügung der obersten Zivilbehörde vom 11. d. M. den Debit zur Breitung des Kopenhagener „Dagbladet“ für die Herzogthümer.

**Rom**, 11. Juli. Der Bruch mit Mexiko ist so vollständig, wie das selten hier mit einer katholischen Regierung vorkommt. Die mexikanischen Kommissäre wollten am 6. Juli den Geburtstag des Kaisers Maximilian ganz besonders glänzend feiern; sie ersuchten den Jesuiten-General Pater Beckx, in der Kirche Jesu, der Hauptkirche der Gesellschaft, eine solenne Messe und Teedeum zu zelebrieren. Der Jesuiten-General war nicht wenig in Verlegenheit über dieses Verlangen und wendete sich an den Kardinal-Bisar; dieser nun ließ dem Botschafter sagen, eine solche Feier für einen freuden Sonderan könne nur in einer Nationalkirche gestattet werden; da Mexiko nun zur Zeit eine solche in Rom nicht hat, so war eine kirchliche Feier unmöglich. Herr v. Velasquez sah sich also auf das diplomatische Diner beschränkt, zu welchem er denn außer dem Kardinal-Staatssekretär (Antonelli) noch die Monsignore Verardi und Franchi einlud; aber sie lehnten die Einladung ab, da sie für den Tag zum Papst selbst zum Diner befohlen waren. Man sagt, der Papst habe sie geflissentlich eingeladen, um ihnen einen passenden Vorwand zu bieten. Nun erschien am 5. Juli zu allem Ueberflüß noch recht geflissentlich eine Note im offiziellen römischen Journal, welche die Abreise des apostolischen Nuntius Monsignore Meglia von Mexiko meldet, „auf daß derselbe nicht Zeuge von dem sei, was dort gegen die Kirche verübt werde.“ Das Diner fand am 6. statt; der Palast Bernini war mit riesigen Wachsfiguren beleuchtet, französische Militärmusik, vom General Grafen Montebello gespielt, spielte im Hofe, eine gewaltige Menschenmenge stand Kopf an Kopf auf dem Corso. Uebrigens hat auch der Gesandte Mexiko's, Herr v. Aguilera, seine Pässe verlangt.

**Paris**, 20. Juli. Die Kaiserin und der kaiserliche Prinz sind heute um 5 Uhr Abends nach Fontainebleau abgereist.

**London**, 19. Juli. Der Prinz von Oranien demonstriert die Zeitungsnachricht von dem Projekt seiner Verlobung mit der Prinzessin Helene von England.

— 20. Juli. Die Liberalen gewannen gestern zwei Sitze. — Das Schiff mit dem transatlantischen Kabel erreichte gestern nach stürmischer Fahrt Valencia; der Zustand des Kabels ist ein vollkommen; die Versenkung des Uferendes wird, sobald das Wetter günstiger ist, beginnen und zwei bis drei Tage erfordern.

— 21. Juli. Gladstone ist nebst zwei Konservativen in Lancashire gewählt worden. Der Zuwachs der Regierungsmajorität beträgt bereits 22 Sitze.

**Kopenhagen**, 20. Juli. Wegen angeblich in Dänemark vorgekommener Verlebungen der Flagge der Herzogthümer haben dem Vernehmen nach die deutschen Großmächte, um derartigen Fällen vorzuzeigen, hierorts Vorstellungen gemacht.

**St. Petersburg**, 20. Juli. Die durch Baron Fränkel eingereichten Statuten der Gesellschaft des Credit Foncier wurden am 13. d. M. vom Kaiser sanktionirt. Zwei hervorragende Punkte zeichnen dieselbe vor allen anderen ähnlichen Instituten aus: sie emittirt Pfandbriefe als fünfperzentige Metalliques, und sie hat das Vorrecht, Pfandbriefe an Stelle der auf die Staatsdomänen aufgenommenen Hypotheken zu emittieren.

**Bukarest**, 21. Juli. Heute wurde im Ministerium des Neubauern das radifizierte Auslieferungskartell zwischen Oesterreich und den Fürstenthümer

ausgewechselt. Fürst Conza ist über Czernowitz nach Ems abgereist.

Athen, 15. Juli. Es sind wahrscheinlich übertriebene Gerüchte über eine revolutionäre Bewegung in Albanien im Umlauf.

Aus Alegandrien, 21. Juli, wird telegraphirt: In Kairo gestorben 70, in Alegandrien gestern 12, heute 10. Die Krankheit nimmt ab.

Mexiko, 19. Juni. Das offizielle Blatt veröffentlicht ein Schreiben des Kaisers an seinen Unterrichtsminister, worin er die Einführung des Freischulsystems mit Schulzwang verfügt und den Religionsunterricht davon ganz ausschließt, da er ihn den Priestern überlassen will. Er sagt: "Je weniger sich der Staat in Religionssachen mischt, desto treuer ist er seiner Aufgabe." — Der Jahrestag der Landung des Kaisers wurde feierlich begangen.

(Levantepost.) Die Pforte soll der egyptischen Regierung die türkischen Distrikte von Massauah und Suakim an der abyssinischen Küste des rothen Meeres gegen einen Jahrestribut von dritthalb Millionen Piaster abgetreten haben. Der Bizekönig von Egypten hat sich auf die kleine Insel Plat im Marmarameer begeben, die er vor Kurzem von Sir H. Bulwer erliefte. Dem Pascha, dessen Rückkehr aus Egypten, wohin er als Pfortenkommisär für den Suezkanal gesandt worden war, neulich gemeldet wurde, ist gestorben. Einer Bekanntmachung des griechischen Ministeriums zufolge sind auch im Lazaretthe auf der Insel Chios Cholerasfälle vorgelommen. In Griechenland selbst ist der Gesundheitszustand befriedigend. — In Smyrna starben vom 7. bis 13. d. M. 46 Personen an der Cholera. Die meisten Fälle kamen im Indenviertel vor. Viele Personen haben die Stadt verlassen. Zwei Mitglieder der Sanitätsbehörde von Konstantinopel sind daselbst angekommen, die den Auftrag haben, alle Lazaretthe des Reiches zu besichtigen und mit den etwa mangelnden Erfordernissen zu versehen.

## Lokal- und Provinzial-Nachrichten.

Laibach, 24. Juli.

Zu der gestern im Casino-Garten abgehaltenen Soirée hat sich ein sehr zahlreiches und gewähltes Publikum eingefunden. Auch Se. Exzellenz der Herr Statthalter und der Herr Landeshauptmann hatten das Fest mit ihrem Besuch beehrt. Außerhalb der Gartenräume war ebenfalls eine große Menschenmenge versammelt, die den wirklich ausgezeichneten Produktionen der beiden Musikbanden mit großem Interesse lauschte. Reichlicher Beifall wurde den Leistungen der Musikhöre gespendet, die in der Trefflichkeit ihrer Aufführung zu wetteifern schienen. Der Raum gestaltet uns nicht, Ausführlicheres über diese Abendunterhaltung zu bringen, welche die Anwesenden bis gegen Mitternacht in der heitersten Laune erhielt.

— Seit dem Monate März l. J. hat ein 12-jähriger Normal Schüler bei einem Papierhändler hier 40 Ries Papier im Werthe von 125 fl. betrügerisch herausgelockt, dasselbe an drei Parteien weit unter dem Werthe verkauft und das Geld durchgebracht. Bei den erwähnten Personen wurden noch 20 Ries vorgefunden. Sowohl der Knabe als die Käfer wurden der gerichtlichen Untersuchung zugeführt.

— Am 21. d. M. Mittags wurde im Hause Nr. 66, Kapuziner-Vorstadt, das den Marqueurs des Kaffeesieders Pötzl eingeräumte Zimmer gewaltsam erbrochen und daselbst mehrere Effekten gestohlen. Der Thäter, dabei betreten, nahm die Flucht, wurde jedoch festgenommen. Er ist ein Schmiedgeselle aus dem Bezirke Haidenschaft, und wird seit Februar v. J. von dem Kreisgerichte Görz wegen eines in der Kirche verübten Diebstahles steckbrieflich verfolgt. Er wurde dem Landesgerichte übergeben.

— Die bekannte Firma Tschinkel & Söhne beabsichtigt, wie verlautet, in Laibach eine Surrogat-Kaffee-Fabrik zu errichten, und soll diesfalls wegen Ankäufe der Villa Menig in Unterhandlung stehen.

? Radmannsdorf, 22. Juli. Dieser Tage traf beim hiesigen Lebzelter Wirth ein Fremder, angeblich Mitglied des „Južni Sokol“ aus Laibach, mit der Nachricht ein, daß am 23. d. M. der „Južni Sokol“ im Vereine mit den Krainburger Turnern nach Radmannsdorf auf Besuch komme. Die hiesigen Turner, deren Anzahl unbedeutend ist, hocherfreut über diese ihnen zugesetzte Ehre, bewirtheten den benannten Quartiermacher der Sokolei und debattierten angenehmst über das zu treffende Arrangement zum würdigen Empfange derselben. Sie übten sich im Turnen, um beim bevorstehenden Schauturnen den Gästen nicht nachzustehen, der Trompeter ließ sich auf dem Turnplatz fleißig hören, auf daß auch er das Seinige nach Kräften beitragen könnte. Der Wirth traf Vorbereitungen im Keller und in der Küche, bestellte Biergläser für diese außergewöhnliche Anzahl der Gäste. Die Neugierigen freuten sich, um

einmal endlich die Sokolei, von denen sie schon Manches erzählen hörten, mit eigenen Augen zu sehen. — Allein all' die Erwartungen und Freuen sollte zu Nichts werden. Nachdem der Fremde abgezogen war, stellte es sich nämlich nur zu bald heraus, daß der fremde Pseudosokol die Radmannsdorfer hinter's Licht geführt hat.

(Rinderpest.) Aus der Militärgrenze wird mitgetheilt, daß die in der Derventaer Nähe zunächst der dießseitigen Grenze erneut aufgetretene Rinderpest nunmehr wieder gänzlich erloschen ist und auch sonst der Gesundheitszustand unter dem bosnischen Hornvieh als befriedigend geschildert wird. Die Kontumazämter wurden angewiesen, beim Übertritte der gesamten Viehgattung statt der bisherigen 10-tägigen bloß eine 5tägige Kontumazierung einzutreten zu lassen, und zwar unverändert der annoch nach bisherigen Auordnungen bestehenden Sanitätsmaßregeln längs der dießseitigen Kordonlinie und bei fortgesetzter strenger Aufmerksamkeit bezüglich der jenseitigen Sanitätsverhältnisse besonders des Hornviehes.

Nach einer weiteren Mittheilung von ebendort ist die Rinderpest auch in dem letzten Seuchenorte Militär-Sissel erloschen. In Folge dessen wurde das ganze Verwaltungsgebiet der dem Landes-General-Kommando in Agram unterstehenden Militärgrenze als seuchenfrei erklärt und innerhalb desselben der Verkehr mit dem Groß- und Kleinhornvieh auf die Dauer dieses völlig unverdächtigen Gesundheitszustandes wieder ganz unbehindert gestattet.

## Wiener Nachrichten.

Wien, 23. Juli.

Ihre Majestät die Kaiserin Karolina Augusta geruheten der unentgegnetlichen Mädchenarbeitsschule in Hickling einen Unterstützungsbeitrag von 50 fl. zu zuliegen.

— Se. f. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Ludwig Viktor hat der Direction des „Wiener Schutzvereines zur Rettung verwahrloster Kinder“ einen Beitrag von 20 fl. übermitteln lassen.

## Vermischte Nachrichten.

Das Beispiel der Marceiller Junggesellen, welche sich gegen den Luxus und die Arbeitslosigkeit der Damen verschworen haben, ist auf Wien nicht ohne Einfluß geblieben. Auch hier hat sich allen Ernstes ein solcher Anti-Damen-Luxusverein gebildet, auch Anti-Krinolineverein genannt, welcher die Kleidung der Damen auf die schlichte Einfachheit der Landmädchen zurückführen möchte. Der Verein, welcher 25 Mitglieder zählt — lautet Junggesellen natürlich — hielt am 17. Juli seine erste Zusammensammlung. Die Statuten sind sehr streng. Das Mitglied, das an der Seite einer elegant gekleideten Dame erblickt wird, wird unverzüglich ausgeschlossen. Wer eine Schwester, Braut oder Freundin hat, muß mit allem Einfluß gut bedachter Gründen dahin wirken, daß sich dieselben der größten Einfachheit befleissen. Seide und Sammt ist verpönt; Laffen muß Alles ersetzen. Würdig ist der §. 7 der Statuten, darin heißt es, daß ein Bruder, der seine Schwester dreimal zur Vereinfachung ihrer Toilette vergeblich aufgefordert, aller Pflichten gegen sie entbunden ist. Dieser Paragraph erstreckt sich auch auf Mutter und Geliebte. Schrecklich, aber wahr!

— In Pest ist dieser Tage ein Bettler gestorben, der mehrere tausend Gulden hinterlassen und unter Anderm 400 fl. zu seinem Begräbniß bestimmt hat. Er wurde auch in einem von vier Pferden gezogenen Wagen zu Grabe geführt.

— In der jüngsten Sitzung der Akademie der Wissenschaften zu Paris kam ein Schreiben des Militärarztes Boudin zum Vortrage, durch welches konstatiert wurde, daß die Leichen von zwei durch den Blitz erschlagenen Männern, nachdem diese 2 Stunden im Regen gelegen hatten, noch denjenigen, welche sie berührten, elektrische Schläge mitgetheilt haben.

— Die belgischen Studenten gehen mit dem Gedanken um, einen internationalen Studentenkongress einzuberufen, zu dem Zwecke, eine periodisch wiederkehrende Versammlung der Studenten aller Länder zu gründen. Einem Comité der Lütticher Hochschule wurden die Organisationsarbeiten übertragen.

— Petersburg wurde am 12. Juli von einem Orkan heimgesucht, der bedeutenden Schaden angerichtet hat. Die Bevölkerung erlebte eine wahre Schreckensnacht, Kanonenbeschüsse signalisierten das fortwährende Steigen des Wassers in der Newa und in den Kanälen der Stadt, und zu Allem brach auch ein Brand aus. Besonders die Schiffe wurden stark beschädigt, mehrere Brücken ganz zerstört.

— Im Süden des Golfs von Mexiko, an der Bucht von Guadalupe, wird eine Seestadt gebaut, welche den Namen „Stadt Miramare“ erhält. Das neue Miramare ist seiner Lage nach bestimmt, einer

der bedeutendsten Hafen des mexikanischen Kaiserreichs zu werden.

## Neueste Nachrichten und Telegramme.

Linz, 22. Juli (1 Uhr Morgens). In Ischl sind 22 Häuser abgebrannt. Das Feuer ist begrenzt, die vollkommene Dämpfung vor drei Tagen nicht zu erwarten. Der Pfarrhof, die Kirche, das Salinenamt und Bezirksamt sind gerettet. Elf Spritzen sind in Thätigkeit, Bevölkerung sehr thätig; Schaden sehr groß.

Linz, 22. Juli (9 Uhr 35 Minuten Vormittags). Der Brand in Ischl wurde heute Morgens durch Verwendung der Salzsoole gelöscht; es wird an der Dämpfung der Gluth gearbeitet. Kein Menschenleben ist zu beklagen.

Regensburg, 22. Juli. Gestern fand hier ein Ministerkonsil unter Vorsitz des Königs von Preußen statt, wozu sämmtliche preußische Minister und der preußische Botschafter am französischen Hofe Graf v. d. Goltz hieherberufen wurden.

Köln, 22. Juli. Der Gürzenich wurde heute früh geschlossen. Gegen den Vertreter des Festcomité, Classen-Kapelmüller, wurde der Befehl erlassen, heute um 10 Uhr Vormittags vor dem Instruktionsrichter zu erscheinen. Classen-Kapelmüller ist abwesend.

Die Rathskammer des 1. Landgerichtes hat den Beschuß des Polizeipräsidenten, durch welchen das Festcomité als politischer Verein aufgelöst wurde, aufgehoben; hingegen opponirt der Oberprokurator und steht die Entscheidung nunmehr dem Anklageten zu.

Köln, 22. Juli. Mittags 12 Uhr unterzeichneten ungefähr 60 Abgeordnete ein Dankschreiben an das Festcomité, welches einen Protest gegen die Maßregel der Schließung erlassen.

Um 3 Uhr war Diner im zoologischen Garten. Um halb 5 Uhr wurde die Versammlung wegen der Reden und Toasts durch den Bürgermeister der Gemeinde Lengerich, zu welcher der zoologische Garten gehört, aufgelöst. Infanterie und Kürassiere rückten vor und in den Garten. Die Festgenossen verlassen das Lokale.

Bremen, 22. Juli. Das Central-Fest-Comité hat die preußischen Abgeordneten eingeladen, das Abgeordnetenfest in Bremen zu feiern, indem es denselben die Festhalle zur Verfügung stellt. Das Wohnungs-Comité hat Allen Wohnung angeboten.

Bukarest, 21. Juli. Fürst Conza erließ vor seiner Abreise von Ruginosa eine Proklamation, in welcher er anzeigt, daß seine Gesundheit durch die vielen Regierungsgeschäfte und Sorgen für den Staat gelitten, so daß er zur Wiederherstellung derselben einer kurzen Bedürfe; der Fürst fordert gleichzeitig die Bevölkerung auf, sich während seiner Abwesenheit ruhig zu verhalten. Die Regierung ist während der Abwesenheit des Fürsten dem Ministerkonsil übertragen.

Bukarest, 22. Juli. In Folge der letzten aus Konstantinopel eingetroffenen Nachrichten hat die Regierung beschlossen, Quarantaine-Maßregeln zu ergreifen; die Donauschiffahrt dürfte hierdurch Störungen erleiden.

New-York, 12. Juli. Die Regierung hat die Verabschiedung der ganzen Pantomac-Armee angeordnet.

Präsident Johnson hat die Aufhebung jenes Paragraphen des Amnestieproklams, welcher jeden Aufständischen mit einem Besitz von 20.000 Dollars von der Amnestie ausschließt, abgeschont. — Ein Gericht will wissen, Jefferson Davis werde wegen neuer Beweise für seine Mitschuld an der Ermordung Lincolns vor das Militärgericht gestellt werden.

## Markt- und Geschäftsbericht.

Laibach, 22. Juli. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 3 Wagen mit Getreide, 17 Wagen mit Heu und Stroh (Heu 241 fltr. 39 Pfld., Stroh 41 fltr. 70 Pfld.), 89 Wagen und 10 Schiffe (48 Klafter) mit Holz.

(Wochenmarkt-Preise.) Weizen pr. Metzen fl. 3.62 (Magazins-Preis fl. 3.99); Korn fl. 2.60 (Mgzz. Pr. fl. 2.64); Gerste fl. 2.20 (Mgzz. Pr. fl. 2.37); Hafer fl. 1.90 (Mgzz. Pr. fl. 1.95); Halbschrot fl. — (Mgzz. Pr. fl. 2.87); Heiden fl. 2.80 (Mgzz. Pr. fl. 3.21); Hirse fl. — (Mgzz. Pr. fl. 2.67); Kulturz fl. — (Mgzz. Pr. fl. 2.75); Erdäpfel fl. 2.— (Mgzz. Pr. fl. —); Linsen fl. 4.— (Mgzz. Pr. fl. —); Erbsen fl. 3.70 (Mgzz. Pr. fl. —); Fijolen fl. 3.75 (Mgzz. Pr. fl. —); Rindschmalz pr. Pfld. fr. 50, Schweineschmalz fr. 44; Speck, frisch fr. 34, geto. geräuchert fr. 44; Butter fr. 45; Eier pr. Stück fr. 1½; Milch (ordinär) pr. Maß fr. 10; Rindsfleisch pr. Pfund fr. 16—18, Kalbfleisch fr. 16, Schweinefleisch fr. 22, Schöpfnfleisch fr. 10; Hähndel pr. Stück fr. 20, Lanben fr. 10; Heu pr. Ztr. fl. 1.40, Stroh fl. 1.—; Holz (Mgzz. Pr.), hartes 30", pr. Klafter fl. 8.50, geto. weiches fl. 6.50; Wein (Mgzz. Pr.) rotter pr. Eimer 13 fl., weißer 14 fl.

## Fahrordnung

der

Büge der k. k. Südbahn - Gesellschaft

Postzüge zwischen Laibach und Wien.

In der Richtung nach Wien.

	U. M.	U. M.
Laibach Absahrt Nachm.	12.51 u.	Nachts 12.49
Steinbrück	3.27 "	2.59
Cilli	4.22 "	Früh 3.54
Pragerhof	Abeuds 6.4 "	5.36
Marburg	6.43 "	6.19
Graz	9.8 "	8.43
Brun a. M.	10.51 " Borm.	10.28
Neustadt	Nachts 3.42 "	Nachm. 3.35
Wien Ankunft	Früh 5.27 "	Abends 5.25

In der Richtung von Wien.

	U. M.	U. M.
Wien Absahrt Borm.	9.30 u.	Abends 9.30
Neustadt	11.35 "	Nachts 11.20
Brun a. M.	Nachm. 4.47 "	Früh 4.5
Graz	Abends 6.43 "	5.55
Marburg	9.2 "	8.15
Pragerhof	9.41 " Borm.	8.56
Cilli	Nachts 11.23 "	10.38
Steinbrück	12.15 "	11.54
Laibach Ankunft	2.21 " Nachm.	2.2

Postzüge zwischen Laibach, Triest und

Benedig.

	U. M.	U. M.
Laibach Absahrt Früh	2.31 u.	Nachm. 2.14
Adelsberg	4.54 "	4.39
Nabresina	7.40 "	Abends 7.30
Triest Ankunft	8.24 "	8.15
Nabresina Abf. Früh	8.8 "	10.46
Benedig Ank. Nachm.	3.10 "	Früh 6.—

In der Richtung von Benedig, Triest und Laibach.

	U. M.	U. M.
Benedig Abf. Abends	10.15 u.	Borm. 10.34
Nabresina Ankunft Früh	6.5 "	Abde. 6.51
Triest Absahrt	6.45 "	6.45
Nabresina	7.44 "	7.44
Adelsberg	10.19 "	10.17
Laibach Ank. Mittags	12.41 "	Nachts 12.39

### Der Eilzug

von Triest nach Wien und zuerst jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Wien Absahrt Früh 6.45 Triest Abf. Früh 6.30 Graz Mittag 12.22 Laibach Borm. 10.41 Cilli Nachm. 3.30 Cilli Nachm. 1.2 Laibach Abends 5.49 Graz 4.8 Triest Ank. 9.56 Wien Ank. Abf. 9.32

Zu den Eilzügen werden wie bisher nur Fahrkarten 1. Klasse ausgegeben. Die Anfahrt in Nabresina an die italienischen Böge bleiben dieselben wie bisher.

### Gemischter Zug.

Laibach-Mürzzuschlag und vice versa.

Laibach Abf. Früh 6.— Mürzzuschlag Ab. Fr. 6.— Cilli Borm. 9.47 Graz Borm. 10.30 Graz Nachm. 4.15 Cilli Nachm. 4.34 Mürzzuschlag Ab. ab. 8.34 Laibach Ank. Abf. 8.16

## In der Richtung von Steinbrück-Sissel.

Absahrt von Laibach 12 Uhr 51 Min. Nachmittags, Ankunft in Steinbrück Nachmittag 2 Uhr 57 Min.  
Absahrt von Steinbrück Nachm. 4 u. 30 Min. Ankunft in Agram um 7 Uhr 4 Min.  
Absahrt von Agram um 7 Uhr 19 Min., Ankunft in Sissel um 8 Uhr 50 Min. Abends.

## In der Richtung von Sissel-Steinbrück.

Absahrt von Sissel Früh 6 Uhr 30 Min. Ankunft in Agram um 8 Uhr 1 Min.  
Absahrt von Agram um 8 Uhr 16 Min., Ankunft in Steinbrück um 10 Uhr 50 Min.  
Absahrt von Steinbrück 11 Uhr 54 Min., Ankunft in Laibach 2 Uhr 2 Min. Nachm.

## Fremden-Anzeige

vom 21. Juli.

### Stadt Wien.

Die Herren: Scarich von Bara. — Schuster, Kaufmann, von Wien. — Pempel von Klagenfurt. — Andriessen, Eisenbahn-Direktor, und Kulmann, Handelsmann, von Triest  
Frau Freila Maria von Klagenfurt.

### Elephant.

Die Herren: Vogl, Stadtreiter, von Graz — Hell von Heldenthal, Großhändler, und Ritter v. Conti-Gedamare von Triest. — Schulze, Handels-Reisender, von Südtirol. — Bresguar, f. f. Hauptmann, aus Dalmatien. — Bissal, f. f. Bezirks-Beschäft. von Graz. — Kraslitz, Jurist, von Wien — Deltaus, f. f. Polizei-Oberkommissär, von Benedig.

### Wilder Mann.

Die Herren: Ballarin von Benedig. — Entlassi, Handelsmann, von Triest. — Dr. Joseph, prof. Arzt, von Breslau. — Dr. v. Hoffmann von Wurstein  
Fran Miksch von Kotteram

### Bayrischer Hof.

Die Herren: Ernster, Kaufmann, von Benedig. — Dreiss, Techniker, von Graz.

### Mohren.

Herr Keller, f. f. Hauptmann, von Wien.

## (1459—2)

## Verkaufs-Anzeige.

Ein gemischtes Waaren-Geschäft (Eisen und Spezerei) auf einem guten Posten in Klagenfurt, worauf bis jetzt ein Verkehr von 36- bis 40000 fl. gemacht wurde, wird unter günstigen Bedingungen verkauft.

Das Nähere bei Herrn Anton Krisper in Laibach.

## (1460—3)

## Zu verkaufen

ein Fortepiano und 2 eiserne zusammenlegbare Bettstätten mit elastischem Einsatz (Spiralits) im Verpflegungs-Magazins-Gebäude, 2. Stock

(1428—3)

Nr. 777.

## Dritte

## executive Feilbietung.

Vom k. k. Bezirksamt Kraainburg, als Gericht, wird hiemit kund gemacht, daß bei dem Umstande, als zu der mit Bescheid vom 2. März d. J., Nr. 777,

auf den 7. Juli d. J. angeordneten zweiten Feilbietung der, dem Franz Hirschenfelder gehörigen Realität kein Kauflustiger erschien, zu der auf den

9. August 1865

angeordneten dritten Feilbietung geschriften wird.

k. k. Bezirksamt Kraainburg, als Gericht, am 8. Juli 1865.

Broj 4726.

## Oglas.

Kralj sudbeni stol županije zagrebačke daje ovim na znanje, da je na molbu gosje udove Ane Horstig po odvt. g. Kreštić radi dužnih 2100 fr. a. v. sp. dozvolio overšnu dražbenu prodaju dobarah dolnji Lović i Krašinci spadajućih na vlastnost g. Daroslava Tomića što no su na 97.478 fl. 80 kr. öst. Währ. gerichtlich geschäften und im Grundbuchs-Protokolle der Gemeinde Vivodina Nr. 16, Dvorisce Nr. 16, Gemeinde Ferenci Lović Nr. 73 eingetragen, mit dem Beifügen bewilligt, daß hiezu zwei Termine angeordnet waren, und daß der erste am 31. October 1864 erfolglos geblieben, während der zweite Termin am 12. December 1864 abgehalten wurde, — die abgehaltene Lizitation aber laut Entscheidung der k. Banaltafel vom 12. Juni 1865, Nr. 258 bestätigt, durch die k. Septembatal-Tafel vom 21. Juni 1865, Nr. 3622, für nichtig erklärt worden ist.

Demzufolge wird hiemit ein neuer zweiter Termin auf den

25. September 1865, um 9 Uhr, bei dieser k. Comitats-Gerichts-Tafel angeordnet, bei welchem die genannten Güter, da sie bei der ersten Lizitation nicht um den Schätzungs-wert verkauft wurden, auch unter dem Schätzungs-Werthe hintangegeben werden.

Hiezu werden Kauflustige mit dem Beisezne eingeladen, daß der Käufer die auf den benannten Gütern pfandweise versicherten Schulden, so weit der Kaufschilling reicht, nach Anweisung des Gerichtes übernehmen müsse, und daß die weiteren Lizitations-Bedingnisse, das Schätzungs-Protokoll und der Grundbuchs-Extrakt hiergerichts eingesehen werden können.

Endlich werden Alle, welche, ungeachtet ihnen keine besondere Verständigung zugekommen ist, durch die Eintragung in die öffentlichen Bücher gleichwohl ein Hypothekar-Recht auf obige Güter erworben zu haben glauben, aufgesondert, dasselbe bis zum Verkaufe der benannten Güter so gewiß bei Gericht anzumelden, widrigens sie es sich selbst zuzuschreiben haben würden, wenn die Kaufschillings-Wertheilung ohne ihrer Beiziehung vorgenommen, und sie dadurch, so weit der Kaufschilling durch dieselbe erschöpft werden sollte, ausgeschlossen würden.

Agram am 5. Juli 1865.

u 9 satih prie podne u pisarni suda ovog odredjuje. Dražbeni uvjeti mogu se u pismohrani suda ovog uviditi.

Pozivlju se indi svikolici, kojibici otu nepokretninu kupiti želili k dražbi stim dodatkom, da će se ta nepokretnina, doćim se kod pove dražbe za više prodala nije nego je procimba, to će se kod ote druge dražbe i izpod procene najboljem nudio en izručiti, zatim da je kupac dužan uknjizene za nju dugove, na koliko će kupovnina dovoljna biti, po naputku suda na se primiti, i napokon, da se procjenbeni zapisnik i gruntovnici izvadak mogu kod ovog suda čitat.

Konačno se još pozivlju i svikolici, koji premda nisu o dražbi napose ubavjestjeni ipak misle da su upisom u javne knjige na gori navedenu nepokretninu kakovo založno pravo stekli, da to svoje pravo im sigurnie pred izmakom naznačene prodaje ovom sudu prijave, što će se u protivnom slučaju samim sebi pripisat morat, akoli se dioba kupovnine bez njih preduzme i njih akoli se na taj način kupovnina icerpi ništa nezapade.

Kralj. župan. sudbeni stol. U Zagrebu dne 5. srpnja 1865.

(1453—3)

## Eine Gärtnerstelle

mit 180 fl. Jahresgehalt, freier Wohnung und 15 Prozent vom Verkaufe des Gemüses ist baldigst zu besetzen.

Bewerber haben bis 15. August l. J. franco ihre Gesuche unter Beilegung von Zeugnissen einzubringen, oder sich persönlich beim Verwaltungsamte der Herrschaft Radmannsdorf zu melden.